

# PARIS, C'EST FOU!

(Paris ist verrückt)

## oder FRONKREISCH, FRONKREISCH Ein Reiseberischt über Paris Von Paul Elfert.

Anmerkung: Die Accents sind beim ewigen Konvertieren von einer Textverarbeitung in die andere verlorengegangen.

In Anknüpfung an den sensationellen Reisebericht "London here at last" nun die Fortsetzung...

### 1. Tag: Mittwoch, 9.7.1986

Nachdem ich mich mit einem Jahr Spanisch genügend vorbereitet hatte, buchte ich kurzentschlossen eine Parisfahrt für DM 491,- bei HELIOS-Reisen. Abfahrt war um 20.00 Uhr in der Paul-Heyse-Straße. Die Hinfahrt war in der Nacht, hierüber gibt es nichts zu berichten, außer daß ich zusammengezählt vielleicht eine Stunde geschlafen habe. Das war dem Gequietsche der Busentlüftungsklappe und dem Gequatsche einer mitreisenden preußischen Jugenddelegation zu verdanken.

### 2. Tag: Donnerstag, 10.7.86

Morgens um halb acht trafen wir dann am Ziel ein. Dort in einem Café gab es original französisches Frühstück Croissants, Minibaguettes und café au lait (Hörnchen, Stangenbrot und Milchkaffee). Als uns die Rechnung präsentiert wurde, wurden einige der Mitreisenden blaß: 30 Francs (10 Mark). Anschließend versuchte ich, mich auf einem französischen Plumpsklo zu erleichtern, was mir aber nicht ganz geheuer war, da mein Vorgänger danebengetroffen hatte<sup>1</sup>. Gottseidank fand ich ein Klo für Ausländer.

Anschließend machte ich mit einigen Mitreisenden einen kleinen Spaziergang den Boulevard Saint Michel hinunter zur Seine. Auch die nahegelegene Notre Dame wurde kurz abgelichtet. Die Lokale hier waren uns ziemlich bekannt: Wienerwald, McDonald, Wendys und jede Menge Pizzerias.

Um neun Uhr gings dann los auf Stadtrundfahrt, geleitet durch die reizende Patricia, der Bus wurde von Graziella gefahren. Wer schon mal eine Stadtrundfahrt

<sup>1</sup> Ich murxe jetzt schon 4 Jahre daran herum.

<sup>2</sup> Ich hatte wirklich 2 Jahre lang Spanisch gelernt, weil die Lehrerin so nett war.

<sup>3</sup> Alte Sau!

gemacht hat, der weiß, daß einem spätestens nach zwei Stunden der Kopf schwirrt. Noch dazu, weil mir ein älterer Sachse die Ohren vollbabbelte. In der Notre Dame meinte er doch glatt, der "Arch Bishop" sei ein Arsch-Bischof gewesen. Und fragte er noch die Reiseleiterin, warum es eigentlich keinen Hitler-Platz gibt. Der sei doch auch schon mal hiergewesen...

Bemerkenswert war eigentlich für mich, daß der Bauzaun um den Louvre mit bemerkenswert schönen Graffitis verziert war. Anscheinend wird in Paris zur Zeit überall gebaut; bei der Notre Dame war es eine neue Metro-Station, beim Louvre ein neuer Pavillon (eine Glaspypamide).

Um ein Uhr waren wir dann endlich fertig und wurden im Hotel Le Havane in der Rue de Trevisé abgeladen. Selbiges befindet sich im Judenviertel (?) nahe der bekannten (?) Rue de Lafayette, in der Nähe der Oper und der Folies Bergere, wenn Ihnen das was sagt. Nachdem keiner meiner Mitreisenden auszumachen war, startete ich zum ersten Rundlauf. Gestärkt durch ein Crêpe fromage jambon besuchte ich als erstes - Kaufhäuser! Das Galerie Lafayette und das Printemps, die beiden größten Kaufhäuser von Paris. Gekauft habe ich nichts, weil alles sauteuer war und die Computerabteilung nicht gut bestückt. Beim Studium des Stadtplans mitten auf dem Fußgängerüberweg wurde ich von erzürnten Autofahrern bald gelyncht. Als Fußgänger sollte man sich nicht allzusehr auf die Ampeln und Fußgängerüberwege verlassen...

Weil's eh wurst war, schwang ich mich in die Metro und fuhr zur Sacre Coeur. Nach einem beschwerlichen Aufstieg dann ein atemberaubender Blick über Paris. Anschließend kurzer Abstecher zu den Malern auf dem Montparnasse, dann Suche nach der nächsten Metrostation. Dort kämpfte ich mich (in der Nähe vom Place Pigalle) durch ein Rudel von schwarzen Straßenverkäufern und fuhr zum Centre Pompidou. Da war es aber nichts, also ging ich zu Fuß die Rue Montmartre wieder zum Hotel zurück, wo ich mir den Dreck herunterschoabte. Anschließend fuhr ich ins Quartier Latin, wo ich eine Pizza verdrückte (was sonst?). Nachdem mir die Füße weh taten, fuhr ich ins Hotel zurück und schaute mir die französische Hitparade und Kojak im Fernsehen an.

### 3. Tag: Freitag, 11.7.86

Am nächsten Tag beim Frühstück traf ich endlich wieder meine Mitinsassen Petra und Dieter aus München und Diana Althaus aus Kapstadt (!)<sup>4</sup>. Wir beschlossen, in Zukunft Paris zusammen zu entdecken. Wir fuhren zum Hotel Royal Cardinal, wo wir zur Fahrt nach Versailles starteten. Am Schloß angekommen,

<sup>4</sup> Sehr hübsch, sehr jung. Sie hatte nur einen Fehler: Sie wollte mir nichts.

wurden wir von dem obligatorischen Rudel Neger begrüßt, die ihren Krimskrams wie Spielzeugvögel, Uhren und anderen Mist an die Leute zu bringen versuchten. Beim Erscheinen von zwei Polizisten waren urplötzlich keine Neger mehr zu sehen...

Das Eintrittsgeld war für mich doppelt so hoch, da ich bereits über 25 (!) bin, also statt 10 Francs mußte ich 20 Francs berappen. Das ist die Strafe, daß man so alt ist. Mangels eines Führers sahen wir uns das Schloß im Alleingang an. Das einzige was wir identifizieren konnten, war Ludwig XIV, der Sonnenkönig, und Napoleon Bonaparte, sowie der Spiegelsaal, weil der in Herrenchiemsee genauso aussieht. Dann versuchten wir nach einem ausgiebigen Rundgang, das Schloß wieder zu verlassen, was uns jedoch nur dank der Freundlichkeit eines Museumswächters gelang. Der Park ist um einiges größer als der in Herrenchiemsee. Statt des Blicks auf den Chiemsee hat man hier einen Blick auf einen See, und die beiden Seitenflügel des Schlosses fehlen auch<sup>5</sup>.

Dank der Sprachkünste eines Mitreisenden<sup>6</sup> ließ sich der französische Busfahrer auf dem Rückweg herab, einige Leute am Eiffelturm aussteigen zu lassen. Auch hier wieder das Rudel Neger, diesmal mit Riesen-Schlumpf-Wurst-Luft-Ballons. Nach einiger Wartezeit endlich ganz oben auf dem Turm. Ein herrlicher Ausblick auf das dunstige Paris war der Lohn<sup>7</sup>.

Nachdem wir also von oben von Paris nichts gesehen hatten, wollten wir es von unten versuchen und enterten einen Ausflugsdampfer. Das Unternehmen hieß "batons mouches", was ich als "Mückenboote" übersetzte. Diana belehrte mich, daß das wohl eher "große Boote" heißt. Das schönste auf dem Schiff war die Fremdenführerin, die gekonnt mit französischem Englisch und Deutsch die Stadt erklärte. Das Wetter schickte sich nach einigen Flüchen meinerseits an, schön zu werden, dann wurde es jedoch ungemütlich<sup>8</sup>. Was haben wir nun gesehen? Das kleinste Haus von Paris, das größte Museum der Welt (den Louvre, einen halben Kilometer lang), das kleinste Weiße Haus der Welt, das "Hotel der Clochards" (eine Brücke halt...), ein "mit Trinkwasser gefülltes" Schwimmbad (in Englisch war es nur gefiltert und gechlort) sowie das teuerste Lokal von Paris, das "Tour d'Argent".

Nach der Rückkehr machten die anderen drei eine Tour durch die Kaufhäuser. Die Gelegenheit benutzte ich, zu einem MSX-Computer-Shop zu fahren und dort nach längerem Palaver in Französisch-English-Deutsch<sup>9</sup> ein Programm namens GRAPHIC MASTER zu kaufen.

Ein fantastisches Zeichen-Programm, das es bei uns nicht gibt.

Abends trafen wir uns wieder und gingen "aus". Auf dem Boulevard Montmartre, unserer "Stammeile". Dort aßen wir original französisch, und zwar Pizza. Anschließend genossen wir einen Irish Coffee (mit saurer Sahne) für DM 15,-- und ich ein kleines Bier für DM 8,--. Anschließend wankten wir besoffen nach Hause.

#### 4. Tag: Samstag, 12.7.86

Am nächsten Tag in der Früh fuhren wir mit der Metro zum Flohmarkt nach Clignancourt. Dort war es uns nicht ganz geheuer, weil sich dort ein ziemliches Geschwerl herumtrieb. Taschenräuber soll es da en masse geben... Dieter wollte sich schon die Taschen zunähen. Nachdem sich Diana ein Leder-T-Shirt<sup>10</sup> gekauft hatte, verließen wir fluchtartig diese ungastliche Stätte.

Tatortwechsel: Auf dem Champs Elysee angelangt, wurden wir von kleinen bettelnden Kindern begrüßt. Also das ist also die Prachtstraße von Paris, vom Triumphbogen hinunter zum Place de la Concorde, wo die Tribünen für den Nationalfeiertag aufgebaut wurden. Wir kauften uns noch schnell ein Cola für 15 Mark und ein Quartel Bier für 10 Mark und strebten, weil uns die Haxen weh taten von der Hatscherei, dem Hotel zu.

Nachdem meine Kondition noch gut war, machte ich noch einen Streifzug durch die Kaufhäuser, fraß ein Crêpe (Pfannkuchen mit Käse und Schinken) und kaufte mir im Haus der Million-drei Biere ein Paulaner-Hefe-Weizen für 10 Mark. Hierbei ergab sich die Gelegenheit, endlich mal mit einem französischen Ehepaar und einem kanadischen Ehepaar über die Pariser Gepflogenheiten zu plaudern. In dieselbe Kneipe gingen wir dann nochmal, um einen gemischten Salat zu fressen. Nach einem kurzen Rundgang auf dem Boulevard Montmartre wollten die anderen ins Bett. Ich kaufte mir nochmal ein Weißbier.

#### 5. Tag : Sonntag, 13.7.86

Am nächsten Tag war Abreise. Bei strahlenden Sonnenschein ging es wieder zurück nach München. Mittags war noch Gelegenheit, in einem Rasthaus bei Saarbrücken Wurstsalat mit Pommes Frites zu essen. Fürwahr ein lukullisches Mahl<sup>11</sup>.

---

<sup>5</sup> ... in Herrenchiemsee.

<sup>6</sup> Ich spreche nur Französisch mit bayrischem Akzent.

<sup>7</sup> Bei dieser Gelegenheit ließ ich auch meine Kamera vom Turm fallen. Sie war dann nur noch gut für Nahaufnahmen.

<sup>8</sup> Die Druidenkünste waren eben noch nicht aktiviert.

<sup>9</sup> In keiner der drei Sprachen verstand man mich. Mit Händen und Füßen ging dann.

---

<sup>10</sup> Mit Löchern - wow!

<sup>11</sup> Dieser Reisebericht ist einfach zu kurz für einen Haufen Fußnoten...